

Madrid: "Die Zusammenarbeit mit Mauretanien ist nicht optimal"

Die spanische Staatssekretärin für Ein- und Auswanderung, Consuelo Rumi, hat davor gewarnt, "dass die innere Lage Mauretaniens die Zahl der Boote mit klandestinen Migranten, die an den Küsten Spaniens eintreffen, auf ein Vielfaches steigen lässt". Nach Ansicht von Frau Rumi ist Mauretanien in "eine äußerst komplizierte Lage" geraten, die das Land zu einem Ausgangspunkt für klandestine Migration mache. Außerdem "steht es mit der Zusammenarbeit mit Mauretanien nicht zum besten", erklärte die spanische Staatssekretärin im Anschluss an eine Pressekonferenz am 2. Oktober in Madrid.

Consuelo Rumi sagte laut der spanischen Nachrichtenagentur EFE, Spanien tue alles, was nötig sei, damit wieder Stabilität in Mauretanien einkehre, so dass das Land mit Spanien bei der Bekämpfung der Mafia, der Schlepper und der illegalen Einwanderung wieder zusammenarbeite.

Frau Rumi sagte weiter, dass die Zahl der Boote mit klandestinen Migranten, die im vergangenen September an den spanischen Küsten angekommen waren, stark gestiegen sei. Sie wies jedoch auch darauf hin, dass dies "natürlich ist, da die Wetterbedingungen zur Abfahrt der Boote ermuntern".

Die Staatssekretärin unterstrich, dass eines der zuletzt an der spanischen Küste angekommenen Boote (am 1. Oktober) mit 299 Migranten aus Ländern südlich der Sahara an Bord, in Mauretanien losgefahren sei.

Spanien intensiviert seit Jahren die Zusammenarbeit mit den Staaten, die es für Transit- und Herkunftsländer der klandestinen Migration hält, um den Strom afrikanischer Flüchtlinge nach Europa zu stoppen. Beobachter meinen jedoch, dass der Putsch, der vergangenen August in Mauretanien stattgefunden hat, diese Ebenen der Koordination "eingefroren" hat, denn Spanien hat die Putschisten nicht anerkannt.